

Mächtigkeit nordseezeitlicher Sande

Der Meeresboden vor der deutschen Nordseeküste weist in seinem obersten Teil eine zweilagige Struktur auf. Über einem Untergrund frühholozäner und älterer Ablagerungen liegen sandige Sedimente, die durch Seegang und Strömungen der heutigen Nordsee dorthin transportiert und abgelagert wurden. Unter den derzeitigen hydrodynamischen Bedingungen werden sie bei geringen Mächtigkeiten vollständig, sonst nur im oberen Teil, regelmäßig umgelagert. Im Rahmen des KFKI-Forschungsvorhabens "Materialinventur an der deutschen Nordseeküste" sollte das Volumen dieser sandigen Lockersedimente ermittelt werden. Das Untersuchungsgebiet umfasste die gesamte deutsche Nordseeküste von der Niedrigwasserlinie bis zur SKN-20 m-Isobathe. Die Sedimentmächtigkeiten wurden mit einem hochauflösenden Sedimentechographen auf einem engmaschigen Profilnetz (Linienabstand ca. 3,5 km) unter Einbeziehung zahlreicher Flachbohrungen bestimmt. Mit Hilfe geostatistischer Verfahren wurden die Mächtigkeiten auf ein 1 km-äquidistantes Raster extrapoliert und der Kokriging-Schätzfehler als zweifache Standardabweichung (2 Sigma) berechnet. Anschließend konnte das Volumen der mobilen, umlagerungsfähigen Lockersedimente unter Angabe des 95%-igen Vertrauensbereichs ermittelt werden. (Abriss aus Zeiler, M., Schulz-Ohlberg, J., Figge, K. (2000))

Quellennachweis

Zeiler, M., Schulz-Ohlberg, J., Figge, K., 2000
Materialinventur an der deutschen Nordseeküste. - Aus: Die Küste 2000, Nr.62 Abb.,
Tab., Lit. S.53-86, ISSN 0452-7739